

Bezugspreis.
Preis 40 Pfg. (Arbeiterlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen Viertel. 1.00 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction u. Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Spalten, welche oben oder unten stehen, sind
für Anzeigen 15 Pfg. Bei Anzeigen, die
über 10 Zeilen gehen, beträgt die Gebühr
nach 50 Pfg.
Erweiterung: Marktplatz 17.
Telephon-Anschluss Nr. 100.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 14. Donnerstag, den 18. Januar 1894. Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1894 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 2. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1874 einschliesslich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind;
- b. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Recrutierungsbehörde gestellt und
- c. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Recrutierungs-Stammrolle im Rathhause Zimmer Nr. 8 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtschein und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die nach dem 30. September 1874 geborenen Personen haben sich dieserhalb an die betreffenden Standesämter zu wenden, während die hier geborenen Militärpflichtigen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht bedürfen.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitlich schwelend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Arzt, oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftswesen, Handlungsbetriebe: Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Jünglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gesellungs-pflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befreiungszeugnisses zum Seefahrtswesen sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilstandsführer der Ersatz-Commission, Herrn Polizeihauptmann Schulte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Recrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. Js. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: Geh.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts. Vormittags werden in den städtischen Walddistrikten Brücher und Kessel folgende Holzsorten, als:

- 105 eich. Stämme von 17 bis 44 Cmr. mittlerer Durchmesser und 5 bis 15 Meter Länge, für Wagner, sowie als Pfahlholz für Weinberge geeignet, 273 Rtr. buch. Scheit, 71 Rtr. buch. Brügel, 3985 buch. Wellen, 22 Rtr. eich. Kollschicht, 17 Rtr. eich. Brügel und 585 eich. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Sämtliches Holz ist bequem abzufahren. Auf Verlangen wird den Steigern zur Zahlung des Steigergeldes Ausstand bis zum 1. September d. Js. erteilt. Sammelplatz Vormittags 9 1/2 Uhr bei der Trauerbrücke.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Der Magistrat J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bureau des städt. Kranken-

hauses das Gespül und die Knochenabfälle aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 öffentlich meistbietend versteigert. Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Städtische Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in dem Zeitraum vom 1. April 1894 bis dahin 1895 erforderlich werdenden Armenfärge soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten wollen ihre Offerte verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Armenfärge“ versehen bis Montag den 22. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, worauf Dienstag, den 23. Januar, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau des städt. Krankenhauses zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung des neuen Theaters erforderliche werdenden hydraulischen Bühnen-Einrichtungen sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare können während der üblichen Dienststunden auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 42 oder auch bei Herrn Obermaschinenmeister Brandt in Berlin, Französische Straße 36 eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis spätestens den 31. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, bei der Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Wiesbaden, den 16. Januar 1894.

Für die Theaterbau-Deputation: Winter.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Straßenbau.

Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatz im District „Kleinfeldchen“ 14 Hausen (je zu 30 Karren) Hausfehricht öffentlich versteigert. Wiesbaden, 15. Januar 1894.

Curhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Ludwig Schotte.

- 1. Vorspiel zu „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
- 2. a) Pölerin et Fantaisie, b) Toréador et Andalouse, 2 Charakterstücke aus „Bal costumé“ Rubinstein.
- 3. Fantasie-Walzer Waldteufel.
- 4. Méditation über ein Praeludium von J. S. Bach Gounod.
- 5. Ouverture zu „Fidelio“ Beethoven.
- 6. Weihnachts-Glocken aus „Der Kinder Christabend“ Gade.
- 7. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
- 8. Die fliegenden Ulanen, Bravour-Galop. Hause.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Strauss-Abend.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- 1. Aufzugs-Marsch aus „Eine Nacht in Venedig“
- 2. Ouverture zu „Blindekuh“
- 3. Durch's Telephon, Polka
- 4. An der schönen blauen Donau, Walzer Joh. Strauss.
- 5. Ouverture zu „Prinz Methusalem“
- 6. Simplicius-Quadrille
- 7. Gross-Wien, Walzer
- 8. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri Schlögel.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. Januar 1894

in den

Sälen des Curhauses

3. grosser Maskenball

unter Bethheiligung

der Gesellschaft „Sprudel“.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Curhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Balkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Masken-Costüme oder Ball-Anzüge (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnovalistischem Abzeichen gestattet ist.

Nach Vereinbarung mit der unterzeichneten Direction erhalten die Mitglieder der Gesellschaft „Sprudel“ gegen Abstempelung ihrer Sprudelkarten (Sterne) an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr besonders Balkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gesellschaft „Sprudel“ stiftet für diesen Maskenball 3 Preise für die „3 originellsten Herren-Masken“ und 3 Preise für die „3 schönsten Damen-Masken“ im Gesamtwerthe von 500 Mark.

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Einzug des Sprudel-Rathes 11 Uhr 11 Min. Preisvertheilung: etwa 11 Minuten nach 12 Uhr.

Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung:

Herr Emil Milan aus Frankfurt a. M.

Recitationen:

- 1. „Krambambull“, Erzählung von M. v. Ebner-Eschenbach.
- 2. „Mit 2 Worten“, Ballade von Conr. Ferd. Meyer.
- 3. Lebrecht Hühnchen, Erzählung von Heinr. Seidel.
- 4. Anekdote aus dem Jahre 1806 von H. von Kleist.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Der Cur-Director: F. Heyl.

Anszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 17. Januar 1894.

Geboren: Am 14. Januar dem Maurergehilfen Carl Neumann e. S., R. Carl Wilhelm. — Am 17. Januar dem Eisenbahn-Rangierer Wilhelm Baum e. S., R. Josef Carl Wilhelm. — Am 11. Januar dem Bäcker Carl Schweisguth e. L., R. Pauline.

Aufgehoben: Der Schuhmacher Ludwig Leopold Berg zu Salzschlitz und Maria Carolina Brähler zu Fulda. — Der Ladirergehilfe Jacob Reufert und Anna Catharine Auguste Fischer, Beide hier. — Der verwittwete Fabrikarbeiter Max Heinrich Stein und Pauline Seybach, Beide hier. — Der Kaufmann Friedrich Wilhelm August Rauch hier und Anna Elsa Jakobine Speyer zu Frankfurt a. M.

Berehelicht: Der verwittwete Schlossergehilfe Heinrich Bernhard Wintermeyer und Luise Hoffmann hier. — Der verwittwete Gastwirth August Seipel zu Schierstein und die Wittve des Ladirers Friedrich Schnäbter, Marie Elise, geb. Kach, hier.

Gestorben: Am 16. Januar der Departements- und Kreis-Physiker Wilhelm Köster, alt 59 J. 4 M. 23 T. — Am 15. Januar Gustav Wilhelm Ludwig, Sohn des verstorbenen Schreinergehilfen Wilhelm Stummeler, alt 16 J. 4 M. 25 T. — Am 16. Jan. die unverheh. Dienstmagd Catharine Schmeißer von Rantenhal, alt 22 J. 7 M. 4 T.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 17. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Holthausen, Kfm.	Köln
Ullmann, Kfm.	Berlin	Hotel Happel.
Ebel, Kfm.	Berlin	Wilhelm, Kfm.
Goldschmidt, Kfm.	Aachen	Gross, Kfm.
Riess, Kfm.	Berlin	Lawendel, Kfm.
Schmidt, Kfm.	Gaggenan	Rupp, Kfm.
Eisenberg, Kfm.	Berlin	Haefling, Kfm.
Maibacher u. Fr.	Antwerpen	Noll u. Frau
Misch, Kfm.	Berlin	Meiers Weinstube.
Lilienfeld, Kfm.	Köln	Beiner u. Sohn
Levy, Kfm.	Köln	Linse, Inspector
Hanau, Kfm.	Paris	Hotel du Nord.
Hotel Bristol.		Löwenberg, Kfm.
Pinagel u. Fr.	Rostoff	Nonnenhof.
Lion u. Frau.	Frankfurt	Wein, Kfm.
Cölnischer Hof.		Gutjahr, Kfm.
Dr. Groos u. Fam.	Düsseldorf	Feuerstein, Kfm.
Hotel Dahlheim.		Franz, Kfm.
Lehmann Fr.	Hamburg	Friedlein, Kfm.
Hotel Deutsches Reich.		Süsskind, Kfm.
Mahr, Kfm.	Neustadt	Bachert, Kfm.
Kupfer, Kfm.	Nürnberg	Fröhlich, Kfm.
Feulbach, Conditor	Köln	Silbdrmann, Kfm.
Berwin, Kfm.	Dresden	Bad Nerothal.
Dietenmühle.		Herzog, Baurath
Dethlessen, Baumstr.	Grönland	Hotel Oranien.
Löwenmeyer, Arzt	Berlin	Hanau m. Familie
Einhorn.		u. Bedienung
Blum Frau.	Cassel	Pfälzer Hof.
Rabener, Kfm.	Leipzig	Träger, Kfm.
Steuzer, Kfm.	Frankfurt	Rhein-Hotel.
Bräutigam, Kfm.	Neustadt	Kaufmann, Fabrik.
Has, Kfm.	Borkum	Zur Sonne.
Kahn, Kfm.	Weilburg	Hauffe, Kfm.
Kan, Kfm.	Dresden	Hahn, Schafabrik.
Hamburger, Kfm.	Frankfurt	Taunus-Hotel.
Ullmann, Kfm.	München	Lahmeyer, G.O.F.R.
Freudenthal, Kfm.	Köln	Wolf, Verleger
Schäfer, Kfm.	Worms	Hofmann und Frau
Franke, Kfm.	Aachen	Stutz, Berg-Referend.
Langert, Kfm.	Berlin	Witten
Flad, Kfm.	Wien	Hotel Tannhäuser.
Eisenbahn-Hotel.		Mang, Crim.-Pol.-C.
Henn, Kfm.	Bretten	Reusch, Cr.-Pol.-Serg.
Hegenforth, Kfm.	Mietersdorf	Hotel Weins.
Königsberger, Kfm.	Dietz	Körner, Bürgermeister
Giesel, Kfm.	Dresden	Flügel, Kfm.
Köhler, Kfm.	Reimscheid	Hotel Victoria.
Oppenheimer, Kfm.	Strassburg	Zickel, Buchhändler
Erbprinz.		Hotel Vogel.
Wolf, Metzger	Studecken	Sanner, Kfm.
Weller u. Frau.	Aschaffenburg	de Vries, Fabrik.
Schäfer, Kfm.	Berlin	Leenwarden
Müller, Kfm.	Clumburg	Weisser Schwan.
Schulz, Kfm.	Würzburg	Ponsette und Sohn
Grüner Wald.		Gefle
Löhr, Kfm.	Kassel	In Privathäusern.
Spatz, Kfm.	London	Nerobergstrasse 7!
Dienstbach, Kfm.	Erfurt	Gall, k. Bankvorst.
Weiss, Kfm.	Nürnberg	Dillenburg
		Taunusstrasse 48!
		Gerlach und Frau
		Haag

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Diesigen Personen, welche Renten aus der **Aronprinz-Stiftung** beziehen, haben sich alsbald unter Vorlegung etwaiger Papiere bei dem unterzeichneten Commando mündlich oder schriftlich behufs anderweitigen Regelung der ihnen gewährten Unterstüßungen zu melden.

Bemerkt wird, daß diejenigen Personen, welche in Folge des Allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli 1884 Unterstüßungen aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds beziehen, nicht in Betracht kommen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1894.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1894.

Königliche Polizeidirection: Schütte.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocal **Dogheimerstrasse 11/13** hier, 2 Pferde öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. Januar 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag Vormittag 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Waaren- und Mobilien-Versteigerung, Dogheimerstr. 11/13 hier.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale **Dogheimerstrasse 11/13** dahier:

1 Schneidmaschine, 1 Visitenkartenmaschine, 1 Festmaschine, 4 Reale mit Bretter, 1 Kiste mit Couverts,

ferner 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Kanapee und 1 Schild

5223

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 17. Januar 1894.

Eiser, Gerichtsvollzieher.

NB. Die oben angeführten Gegenstände können Donnerstag von 3 bis 4 Uhr im Pfandlocale Dogheimerstrasse 11/13 besichtigt werden.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstr. 11/13 dahier:

2 Nähmaschinen, 2 Kommoden, 2 Bilder, 1 Waage mit Gewichten und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. Januar 1894. 7674*

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld „Rad“

a. Distrikt Nr. 17 Schafanner:

1. 72 Eichenstämme mit 77,50 Fm.,

2. 5 Rmtr. Eichenstammholz,

b. Distrikt Nr. 14 Breithed:

1. 28 Eichenstämme mit 37,80 Fm.,

2. 10 Rmtr. Eichenstammholz

zur Versteigerung.

17615

Wörsdorf, den 8. Januar 1894.

Der Bürgermeister: Frankenbach.

Montag, den 22. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr, kommen im Wehener Gemeindefeld, Distrikt „Eichbach“ zur Versteigerung:

609 Rm. Kiefern-Scheitholz,

183 „ „ Knüppelholz,

44 „ „ Trockenholz,

4280 St. „ Wellen,

38 Rm. „ Stockholz,

40 Rm. Birken-Holz.

Dienstag, den 23. Januar d. Js., Morgens

10 Uhr, kommen in demselben Distrikt

94 Kiefern-Stämme von 58 Festm.

zur Versteigerung.

1780b

Wehen, den 16. Januar 1894.

Körner, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.**Neubau III. ev. Kirche.**

Die Herstellung der

Gasleitung

soll auf Grund öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten Bauleiter eingesehen werden und sind verschlossene Angebote bis Montag 22. ds. Mts. Mittags an Herrn Pfarrer **Veesenmeyer** einzureichen.

5212

Grün, Reg.-Bauführer.

Sarg-Magazin

von

5148

Carl Ruppert

Kapellenstrasse 1.

Grosses Lager aller Arten Holz- u. Metall-Särge.

Sarg-Magazin Saalgasse 30.

Heinrich Becker.

4980

**Umzüge**

per Patent-Möbelwagen

„ohne Umladung“ u. Expedition aller Art übernimmt unter Garantie und civilen Preisen.

5217

Wilh. Michel,

Möbeltransport-Geschäft,

Expediteur der Kgl. Staatsbahn.

Uhren, Ketten und Musikwerke.

Reparaturen prompt und billigst.

Jul. Mössinger, vorm. C. Fleischmann,

7 Langgasse 7.

5105

25 Bfg. Cablian im Ausschnitt 25 Bfg.

(frische große Schellfische.)

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club

Donnerstag, den 18. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Clublocale „Walther-Hof“, Geisbergstrasse:

Ordentliche General-Versammlung**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Prüfer.
3. Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags pro 1894.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Abgabe der Schutzhalle auf dem Bahnhof.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wir laden hierzu die Clubmitglieder höflich und bitten um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

5216

Der Vorstand.

Gesangverein**„Neue Concordia“**

Sonntag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min., findet eine

große carnelavistische

Damen-Sitzung

mit Tanz

im „Römersaale“ statt, wozu wir hiermit unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höflich einladen.

Carnelav-Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen.

Das närrische Comité.

NB. Während der Veranstaltung wird auch ein gutes Bier verabreicht.

Für Vereine

empfehlen wir

carnelavistische Abzeichen, Orden und Kopfbedeckungen

in großer Auswahl äußerst billig und stehen Muster zu Diensten. Ferner liefern wir alle

Drucksachen für Vereinszwecke

rasch und zu mäßigsten Preisen.

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstraße 26.

Masken-Garderobe u. Theater-Decoration G. Treidler,

Faulbrunnenstraße 3.

Empfehle ein großes Lager in Costümen aller Art von den einfachsten bis zu den feinsten, große Auswahl in Couplets, Waffen, Schuhe, Stiefel, schwarze Fracks, Ritteranzüge schon v. 3 Mk. an, Dominos v. 1 Mk. an.

Neues Haarfärbemittel „Juno“

gibt ergrauten Haaren die ursprüngl. Farbe wieder. Vollständig unschädlich und befreit frei vom neuen Gesetz (1. Oct. 1888) auch als haarlös. Kopfwasser und als Desinfectiionsmittel Mund und Röhre, zum Gurgeln mit Wasser verdünnt nur empfehlen. In Fl. à 3 Mk., in der

Parfümerie-Handlung von Wilhelm Sulzbach

Goldgasse 22.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 18. Jan. 15. Vorst. (70. Vorst. im Abonnement)

Die große Glocke.

Aufspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Personen:

Baronin Erna von Sölden	Frl. Eister.
Consul Eduard Gumbertmann	Herr Grobde.
Constance, seine Gattin	Frl. Wolff.
Elly, ihre Tochter	Frl. Ripst.
Ottile, ihre Stieftochter	Frl. Rau.
Marlin Rurner, Zeichner	Herr Rösch.
Theobald Vogt,	Herr Barmann.
Eberhard Blüthel,	Herr Reumann.
Mathilde, Eberhard's Mutter	Frl. Ulrich.
Sanitätsrath Dr. Fuschle	Herr Beitzge.
Professor Rudolphi	Herr Rudolph.
Edgar Wollenburg, Tenor	Herr Grede.
Lisbeth	Frl. Rosen.
Anna	Frl. Sempel.
Ein Diener	Herr Bräutigam.

Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 18. Januar 1894. Charley's Tante.

Die Zaubergeige.

Freitag, den 19. Januar 1894. Der Reineidbauer.

Waarenhäuser.

Wiesbaden, 17. Januar.

* Eine Einrichtung, die erst seit einem halben Duzend Jahre in deutschen Reichs breiteren Boden gewinnt, ist die der Waarenhäuser für Militärs, Beamten und bestimmte Kategorien von privaten Personen. Das nämliche Unternehmen auf diesem Gebiete ist das Projekt eines deutschen Waarenhauses für Ärzte und Zahnärzte, das eine Zentralkasse für wirtschaftliche Bedürfnisse und Bezüge seiner Mitglieder werden soll. Ins Auge gefaßt ist dabei als Hauptzweck natürlich die Aufbesserung der Verhältnisse der Angehörigen der Vereinigung, indem man ihnen entweder die Waaren direkt billiger abgibt, als sie im allgemeinen Geschäftsverkehr zu haben sind, oder sie späterhin am Gewinn theilnehmen läßt. Der Nutzen einer solchen Einrichtung ist für die, welche sich derselben angeschlossen haben, ganz unbestreitbar; es ist aber doch die Frage erlaubt, was machen nun die Gewerbetreibenden, die ihren Kundenkreis sich weiter und weiter verringern sehen, und zwar gerade um solche Personen, die kein Geschäftsmann gern verliert? Die Offiziere haben sich zuerst eine Zentralkasse geschaffen, dann folgten mehrfache Beamtenklassen, nun kommen die Ärzte, und man kann wohl fragen, was denn eigentlich werden soll, wenn das so weiter geht. Natürlich müssen die Zentralkassen die bestellten Waaren wieder von Geschäftslenten beziehen, aber diese Geschäftsleute müssen in der Hauptsache naturgemäß am Wohnort des Waarenhauses sich befinden, und der Absatz von vielen hundert Gewerbetreibenden in vielen hundert deutschen Städten vermindert sich selbstverständlich.

Wiederholt ist schon in Versammlungen von Handwerkern und Gewerbetreibenden diese Sache zur Sprache gebracht, es ist ein Protest nach dem andern gegen diese Schädigung des stehenden Gewerbes beschlossen, man hat die Reichsregierung aber auch aufgefordert, die Neuerrichtung von solchen Waarenhäusern zu verhindern und den Betrieb von schon bestehenden Etablissements einzuschränken. Die Reichsregierung oder auch eine deutsche Landesregierung ist nun freilich nicht in der Lage, hier einzugreifen und Änderungen herbeizuführen; das in Rede stehende Vorgehen ist ein durchaus gesetzliches, es kann Niemand und keinem Kreise von Personen verweigert werden, sich zusammenzuthun und Einrichtungen zum gemeinsamen Nutzen zu schaffen. Trotz alledem bleibt die Frage eine sehr beachtenswerthe, weil daraus ein Verdrüss- und Vermögens-Rückgang von Steuerzahlern folgt, die ohnehin schon schwer genug mit Lasten überbürdet sind und unter der Ungunst der Zeit am meisten vielleicht zu leiden haben.

Hätten wir heute bereits organisirte Handwerkerkammern, so würde diese schnell einen genauen Nachweis des erlittenen Schadens geben können, und auch im Stande sein Vorschläge zu machen, wie ein Ausgleich für den entstandenen Schaden erfolgen könnte. Unter Anderem wäre dahin zu rechnen, daß die Gefängnisarbeit aufhören müßte, sich auf einem Gebiet zu bewegen, auf welchem sie dem stehenden, festhaften Gewerbe ernste Konkurrenz machte. Die Gefängnisinsassen können recht wohl dazu verwendet werden, Arbeiten im allgemeinen Interesse zu vollführen, und man braucht ihnen nicht

solche Arbeiten zuzuwenden, die ins Gebiet des Handwerkes schlagen, und bei deren schnell gelernter Verrichtung sie sich die Fäße nicht einmal naß machen. Zu wünschen wäre es aber auch, daß die Mitglieder aller Kreise, von welchen die Begründung eines Waarenhauses angestrebt wird, es sich genau überlegen, ob sie hiervon wirklich denjenigen Nutzen haben, der es als wünschenswerth erscheinen läßt, mit bisherigen, langjährigen Lieferanten zu brechen, die doch zur Klage auch nicht den geringsten Anlaß gaben. Die Zeiten sind hart, und alle diejenigen Personen, welche heute bereits Waarenhäusern angehören, empfinden das weit weniger, als diejenigen, welche durch diesen Schritt weitere Einnahmeverluste erleiden. Man soll wenigstens nicht gar zu schnell vorangehen und doch einige Rücksichtnahme walten lassen.

Der Frachtbriefstempel.

* Aus Interessententreisen erhält der „Br. G. A.“ eine längere Zuschrift, welche sich gegen den Frachtbriefstempel wendet. Es heißt in der betr. Zuschrift u. A.:

Wer trägt den Stempel? Nach den Motiven des Gesetzesentwurfes wird allein der Eisenbahnverkehr durch den Stempel mit 7 Millionen Mark belastet. Es muß nun bestritten werden, daß derjenige, von welchem die Verwaltung den Stempel einzieht, seinen Rückgriffsanspruch gegen Dritte wird mit Erfolg ausüben können. (Motive zu Artikel II § 29 m bis 29 r). Nicht der Consument, sondern der Versender wird von der neuen Abgabe getroffen werden. Der Versender muß den Stempel verauslagen, der Consument wird aber nicht in eine Vergütung dieser Abgabe willigen, die mit allen bisherigen Gepflogenheiten des Geschäfts im Widerspruch steht. Auch im Wege der Preiserhöhung wird der Versender niemals diese Steuerbelastung ausgleichen können. Ist die Steuer eine gerechte? Nicht der Umsatz wird durch die neue Steuer getroffen, sondern nur die Ortsveränderung der Waare. Viele Betriebe vertreiben ihre Erzeugnisse ausschließlich an dem Fabrikationsort, bleiben also verschont. Lediglich die auf den Vertrieb nach außerhalb angewiesenen Betriebe werden also geschädigt. Die kapitalkräftigen Firmen werden sich vielleicht hiermit abfinden; die kleineren Geschäftsinhaber aber, die ohnehin nur schwer gegen den Strom schwimmen, werden ein Hemmnis mehr in dem Kampfe um das Dasein finden.

Wie einschneidend die Steuer wirken wird, mag folgendes Beispiel zeigen: Eine Mühle, die täglich vier Wagenladungen und vier Stückzufuhren bezieht — ein mäßiges Quantum für ein derartiges Institut — hat für die 8 Frachtbriefe à 20 Pfg. bzw. 10 Pfg. pro Frachtbrief, monatlich 36 Mk. zu entrichten. Hierzu tritt der Quittungsstempel mit 10 Pfg. für 250 Frachtbriefe für den Monat. Die Mühle wird also 60 Mark monatlich Stempelgebühren zu zahlen haben, was einer colossalen Erhöhung der Gewerbesteuer gleichkommt. — Die Fabrikation wird vertheuert werden; eine besondere Belastung werden die Rohproducte und halbfertigen Waaren erfahren. Nach der gegenwärtigen Lage der Fabrikation findet der Erzeugungsprozeß nicht immer an ein und demselben Orte statt. Vielmehr wird

unter Berücksichtigung des Arbeitslohnes und sonstiger örtlicher Conjunctionen das Rohproduct und die halbfertige Waare oft nach fünf bis sechs verschiedenen Orten versandt, wo die Waare die verschiedenen Stadien der Herstellung bis zu ihrer Vollendung durchläuft. Es ist klar, daß der Frachtbriefstempel derartige Sendungen, welche nur auf Grund scharfster Calculation möglich sind, stark beeinträchtigen wird.

Die constante Versendung ein und derselben Waare nach mehreren Orten findet aber nicht nur in einem Fabrikbetriebe statt, sondern ist auch im Verkehr zwischen Grossisten und Detailisten nothwendig und üblich. Daß die Waare durch den wiederholt zu entrichtenden Frachtbriefstempel eine fühlbare Schädigung dieser Geschäfte erleidet, bedarf demnach keiner weiteren Erörterung. — Sendungen auf kurze Entfernung werden ganz besonders empfindlich durch den Frachtbriefstempel getroffen werden. Diese Belastung bedeutet für dieselben eine Vertheuerung bis zu 10 pCt. des Frachtbetrages. Eine Doppelbelastung aber tritt ein bei Sendungen, die über 20 Mark Fracht kosten, denn diese sollen außer dem Frachtbriefstempel nochmals dem Quittungsstempel unterliegen. Es findet also eine doppelte Schädigung des Verkehrs statt, welche nur zur Einschränkung desselben führen kann.

Der Export und besonders der ehemals so blühende deutsche Export nach Rußland ringt seit Jahren mit der Concurrenz der Fabrikanten dieses Landes, welche ihn immer mehr von ihren Grenzen zurückdrängen. Sache der Finanzpolitik des Reiches sollte es sein, den Export zu heben, statt ihm durch Erhöhung der Frachtraten mittelst neuer Steuern die Lebensadern künstlich zu unterbinden. Besonders hart werden auch die aus Rußland nach Deutschland übertretenden Waaren getroffen. Dieselben werden in Rußland bereits mit einem Frachtstempel von 10 Kopelen besteuert und sollen nun auch in Deutschland 30 Pfg. Frachtbrief- und Quittungsstempel zahlen. Bei Massen-transporten, als Getreide u. dergl. bedeutet dies eine außerordentliche Belastung und Erschwerung des Verkehrs. Die Belastung des Verkehrs erscheint sehr bedenklich neben der Belastung desselben. Die Versender des Frachtguts sind nicht immer im Tarifwesen so versierte Leute, um im Voraus zu wissen, wie viel die Fracht betragen wird. Dasselbe gilt insbesondere auch von dem Ausfuhrer der nach dem Voranschlag als steuerpflichtig erachteten 3 Millionen Postpakete. Oft besorgen Frauen und Kinder die Auslieferungen dieser Sendungen. Wer kennt in den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden alle einschlägigen Fracht- und Steuer-tarife? Eine weitgehende kostspielige Vermehrung der Aufsichtsbeamten wird nothwendig sein zur Controle der Durchführung dieser Verordnungen, denn jeder Fehler soll hart geahndet werden. Die Speditionen werden besonders hart mitgenommen, denn der § 29 p bedroht diejenigen, welche die Beförderungen von Gütern als Gewerbe betreiben, mit einer weit härteren Strafe für die Hintanziehung des Frachtstempels, als alle anderen Personen, welche zur Zahlung dieses Stempels gehalten sind. Aus allen diesen Gründen ist der Frachtbriefstempel zu verwerfen. Hoffentlich lehnt ihn der Reichstag ab.“

Eine gemüthliche Braut.

Von Paul Mira.

(Original-Heftelton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Ein stolzes Lächeln flog über Karl's Lippen, als er des gestrigen Ballabends gedachte. Wieder hätte er „gute Partien“ machen können, das sagte ihm klar und deutlich die „Damenwahl“. Ein Duzend hübscher Tancrinnen „riß“ sich förmlich um ihn und in den Mienen Aller glaubte er zu lesen: „Sprechen Sie mit Rama.“ Aber Karl sprach grundsätzlich nicht mit Rama's, er unterhielt sich „freier“ mit den Töchtern. Es schmeichelte ihm wohl, ein begehrtes Heirathsobject zu sein, doch dieses Selbstgefühl wollte er sich auch bewahren. Um diesen Zweck hatte ihn die Ehe gebracht und das lag nicht in seiner Absicht. So genoß er sein Junggefellenthum mit einem gewissen Raffinement. Er stürzte sich zuweilen in Verlobungsgefahren und freute sich dann, ohne jeden Schaden an Herz und Seele davon zu kommen. Er lebte mit seiner energischen, ungetrübten Leblichkeit und gedachte sie lachend zu bewahren bis an sein Lebensende. Er scherzte, tändelte, complimentirte ohne ernste Absichten, er liebte sogar mit feierlicher Bluth, verschmähte aber dabei den Umweg über den Altar. Wie köstlich erschien ihm das Bewußtsein, daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, um glücklicher Ehemann zu sein. Dieses Bewußtsein wiegt selbst die interessanteste Gardinenpredigt, die leichteste Ohnmacht, das vergänglichste Schmolzen nicht auf. Und deshalb streckte er auch die Hand nicht aus. Wenn er manchmal in kritischen Momenten fürchtete „herbeizufallen“, sah er sich rasch nach einem verheiratheten Warner um, ließ sich von diesem sagen, daß die bessere Hälfte Einem das Ganze verleihe und so blieb das Unglück verhängt.

Aber trotz alledem liebte er es, zu spielen mit der Gefahr. Er bewohnte ein Cabinet mit Aussicht auf die Tochter des Hauses, — Bedanten schilderten ihm Cabinetpartien in grellsten Farben — doch er wohnte unbekümmert, ohne ein eigenes Heim gründen zu wollen. Er verkehrte im Hause seines Bureauchefs, ohne nachtheilige Folgen für sein vereinsamtes Herz. Und dabei besaß sein Chef die schablonenhafte ältere Tochter für untergebene Beamte. Er wich geschickt einer „Carrière-Ehe“ aus. Eines Tages saß er im Zimmer — von den Wänden grüßten bedeutungslose Morgen- und Abendbilder — und vertiefte sich, nichts zu suchen, das war nur sein Sinn, in den „kleinen Anzeiger“. „Wie wär's, wenn du einmal auch dies probirtest, das Einzige, was dir eigentlich, zur Stärkung deiner Prinzipien noch zu thun übrig bleibt“, glitt es durch seinen Kopf. „Wahrscheinlich werden einige Schod Briefe einlaufen, amüsanten Inhalts, interessanter Unorthographie“, setzte er in Gedanken fort. Und vor seiner spottenden Phantasie tauchten bunte Gestalten auf: naive, gläubige Mädchenkinder, welche diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg betreten, altliche, unwahrscheinliche Possenjüngfer, die noch vierzig bis fünfzig Kreuzer auf einen Ehemann riskiren wollen. „Na, das wird ein Spaß... und vielleicht... man kann ja gar nichts wissen... heutzutage werden die Ehen überall eher, als im Himmel geschlossen“, murmelte er und nahm ein reines Stückchen Papier zur Hand. Er beabsichtigte, sich an die ehrwürdige Tradition zu halten und in den Bahnen des alltäglichen Annoncenstils zu wandeln. Er begann: „Intelligenter Mann, in den besten Jahren — das ist ja die beliebteste Umgehung des Geburtscheines — in geistlicher Lebensstellung — für Inserate ist die Lebensstellung stets gesichert — wünscht sich, zu verheirathen. Kapital Nebensache, musikalische Fertigkeiten nicht unbedingt erforderlich. Vermittler ausgeschlossen.“ Er bewunderte eine Weile

dies schriftstellerische Produkt. „Na, das ist doch verlockend — wenn ich ein heirathsfähiges Mädel wäre, würde ich dem Manne sofort schreiben“, wirbelte es durch seinen lustigen Kopf.

Eine Tage später brachte Carl ein umfangreiches Paket Briefe nach Hause. Er unterhielt sich prächtig mit den empfangenen Episteln. Da fehlte nicht das Mädelchen, welches nicht mehr ganz jung, einmal sehr schön gewesen und der besseren dienenden Klasse angehörte. Ebenso fand sich die bekannte Eheaspirantin mit den reichen „Herzensschätzen und einigen Gulden Ersparniß“. Einige der heirathslustigen Damen schimpften auf die „seelenlose Schönheit“ und „leichtfertige Jugend“, was sehr tief bliden ließ. Die Eine schrieb, daß sie keine Sorge habe, sich zu verloben, aber vertrauensvoll die Zeitung vorzulesen, auf welche sie schon jahrelang abonniert sei. Die Andere legte ihre Photographie bei — wer weiß, ob es die letzte war —, sprach ausführlich von ihrem Vermögen, vergaß jedoch ihr Sparfassen auch beizufügen. Alle diese Briefe verworf Carl leichtes Herzens. Nur ein wenige Zeilen umfassendes Briefchen erregte seine Aufmerksamkeit und Neugierde zugleich. Ein rührend-naiver Ton sprach aus der Epistel, ein gewisser Duft der Jugend entströmte den leicht hingeworfenen Buchstaben. Schon die Schrift hatte etwas Trautes, Anheimelndes. Und Carl setzte sich hin und schrieb an die unbekannte Ehecandidatin. Rasch erhielt er Antwort. Der Briefwechsel, der erst postlagernd begann — das war man der Tradition schuldig — wurde immer reger, bis eines Tages in Carl der zage Wunsch erwachte, die Schreiberin persönlich kennen zu lernen.

Er stellte sich sie, trotz der reizend-natürlichen Correspondenz, recht gewöhnlich vor, um angenehm enttäuscht zu werden. O, diese „Phantasien!“ Als er das Mädel kennen lernte, war er überrascht von dessen Liebreiz und Anmuth. Er wollte es gar nicht glauben, daß dies Wer-

Politische Uebersicht.

* Das Abgeordnetenhaus hielt am gestrigen Dienstag seine erste Sitzung ab. Der Alterspräsident Dieden eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf der Kaiser. Angemeldet waren 378 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Tagesordnung: Präsidentenwahl, Entgegennahme der Vorlagen der Staatsregierung. — Auch das Herrenhaus hielt heute seine erste Sitzung ab und schritt zur Präsidentenwahl. Es wurden Fürst Stolberg, Frhr. von Manteuffel und Oberbürgermeister Voetticher wiedergewählt.

* Im Herrenhaus ist eine Interpellation Manteuffel's eingegangen, worin anknüpfend an die Thronrede, welche die schwierige Lage der Landwirtschaft anerkennt, die Regierung gefragt wird, ob sie außer den angekündigten Maßnahmen noch fernere Schritte zur Beseitigung des stetig wachsenden Rothstandes der Landwirtschaft zu thun gedenke. Die Interpellation steht bereits auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung. Das Präsidium des Herrenhauses bleibt daselbe.

* Ueber die vom Reichskanzler angekündigte Währungsreue wird von bimetalistischer Seite mitgeteilt, daß der Plan nicht erst seit Kurzem, sondern schon seit mehreren Monaten in aller Stille vorbereitet werde, und zwar von Beamten aus den Centralstellen, „deren monometallistische Ueberzeugung schon aus Anlaß ihrer dienstlichen Stellungen, wie ihrer in der Frage entwickelten Thätigkeit wohl ausnahmslos nicht den geringsten Zweifel zuläßt“, wenn dann dieselbe Quelle ihre Zweifel über die Zusammensetzung der Commission äußert, so dürfte sie falsch berichtet sein. Wie wir hören, besteht die Absicht, durch Hinzuziehung aller anerkannten Autoritäten der bimetalistischen Anschauung zur Kommission jedem Verdacht der Voreingenommenheit zu begegnen.

Deutschland.

* Berlin, 16. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Morgen von 8 Uhr ab zunächst allein und hörte von 8 Uhr 15 ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie von Sahlte. Um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Landtags durch den Monarchen im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Um 12 Uhr nahm der Kaiser die Meldung des Fürsten Hermann zu Solms-Hohenfels-Bich aus Veranlassung zum General-Major à la suite der Armee entgegen.

— (Zur Eröffnung des preussischen Landtags.) Im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin wurde am Dienstag Vormittag 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Landtags vollzogen. Gegen halb 11 Uhr begann sich der Kaiser mit den Hofchargen, sowie den Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold nach der Schlosscapelle, wo Hofprediger Krüger die Predigt hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte der Kaiser durch den Weißen Saal nach dem Marinsaal zurück. Inzwischen hatte sich der Weiße Saal mit Abgeordneten gefüllt. Die militärische Uniform überzog den Saal. Die Mitglieder

hätten einer Annonce entsprungen sei. Er kam in das Haus ihrer Eltern und wie rasch waren seine unerschütterlichen Grundsätze vergessen. Je öfter er in Bertha's Augen sah, desto mehr bangte ihm vor seinen Junggesellen-Schwüren. Sein Herz lachte und spottete des thörichten, berechnenden Kopfes. Und es währte nicht lange, bis sie Verlobte waren. Sie kosteten und schmerzten, wenn sie Zeit hatten. Bertha war wohl ein wenig zurückhaltend, Carl schob diese entzückende Passivität — was findet ein Liebhaber nicht entzückend? — darauf, daß das Verhältniß noch nicht die Weihe der Legitimität erhalten. Und eines Tages glaubte er die vollste Ehrlichkeit seiner Absichten am besten dadurch zu bezeugen, daß er seiner Bertha ein Bodentreditloos — ein sein behütetes Erbe — zum Geschenk machte. „Ich muß mich vor mir selbst in Acht nehmen — ich kann im letzten Moment noch weichen; wenn ich einen Haupttreffer machen würde, dann wäre es vielleicht aus mit meinen selbstlosen Empfindungen. Hat sie aber Glück mit dem Loos, spring' ich bestimmt in die Ehe“, kalkulierte er, in weiser Selbsterkenntnis seines inneren Menschen.

Und, Ihr wißt es ja, meine lieben Freunde, der Zufall hat lebenswürdige Launen. Er darf auch einmal gütig sein braven Liebenden gegenüber. Als Carl in der Zeitung von dem Treffer las, dachte er in erster Reihe an sein Verhältniß, welches dies Glück wirklich verdiente. Und athemlos lief er zu seinem Schatz, um ihm von der Ueberraschung zu erzählen. Er nahm, oben angelangt, eine ziemlich gleichgiltige Miene an, um durch die plötzliche Mittheilung des Ereignisses eine um so mächtigere Wirkung zu erzielen. Er begriff nur nicht gleich die rosige, beinahe übermüthige Stimmung seines „lieben Kindes“. Endlich konnte er sich nicht länger beherrschen, sein Herz drohte zu springen, und sie an sich drückend, rief er stotternd: „50,000 Gulden — Bodentredit — die guten Waisenkinder — wie glücklich — Hochzeit.“ Bertha war gar nicht überrascht. Sie erzählte ruhig,

beider Häuser hatten sich in überraschend großer Anzahl eingefunden. Das Staatsministerium postirte sich zur Linken des Thrones. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg begab sich nach dem Marinsaal und machte dem Kaiser die Meldung, daß der Landtag versammelt sei. Der Vertreter des Hofmarschallamts gab die üblichen Zeichen, und die Schloßcompagnie rückte in den Weißen Saal ein. Der Kaiser erschien mit dem Prinzen und seinem militärischen Gefolge im Weißen Saale. Der frühere Präsident des Herrenhauses brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, die Anwesenden stimmten begeistert ein. Der Kaiser verneigte sich, bestieg den Thron, setzte den Helm auf und nahm aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede entgegen, deren Wortlaut wir bereits gestern mitgetheilt haben. — Der Kaiser verlas die Thronrede mit vernünftiger Stimme und hob besonders die Stellen von der durchgreifenden Veränderung der finanziellen Verhältnisse des Reiches mit einer angemessenen Vermehrung seiner eigenen Einnahmen, sowie von der Fürsorge für die Landwirtschaft hervor. Die Thronrede wurde lautlos aufgenommen; nach ihrer Verlesung erklärte der Ministerpräsident Graf Eulenburg im Auftrage des Kaisers den Landtag für eröffnet. Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses Dieden brachte noch einmal ein Hoch auf den Kaiser aus, das lebhaften Widerhall fand. Der Kaiser verließ, sich dankend verneigend, den Thron und sodann den Weißen Saal.

— (Soll das Bier besteuert werden?) Als Ersatz für den Tabak ist wiederholt das Bier als steuerfähiges Objekt genannt und vorgeschlagen worden. Als Illustration hierzu stellt die „Konservative Korrespondenz“ folgende Ziffern über Bierproduktion und Bierbesteuerung zusammen:

„Nach der im neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiet sind im vorliegenden Jahr (Estatjahr 1892/93 oder Kalenderjahr 1892) an Bierabgaben erhoben worden: im Brauereigebiet 30,90 Mill. M. oder 0,78 M. auf den Kopf der Bevölkerung; in Bayern 32,3 Mill. M. oder 5,72 M. auf den Kopf; in Württemberg 9,2 Mill. M. oder 4,50 M. auf den Kopf; in Baden 5,7 Mill. M. oder 3,38 M. auf den Kopf und in Elsaß-Lothringen 2,8 Mill. M. oder 1,71 M. auf den Kopf. Die Biergewinnung hat betragen: im Brauereigebiet 33,2 Millionen Hectoliter, in Bayern 15,1 Millionen Hectoliter, in Württemberg 3,7 Millionen Hectoliter, in Baden 1,7 Millionen Hectoliter, in Elsaß-Lothringen 0,9 Millionen Hectoliter und im ganzen deutschen Zollgebiet (einschließlich Luxemburg) 54,8 Millionen Hectoliter. Zusätzlich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich für das vorliegende Jahr der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung: im Brauereigebiet zu 88,7 Liter, in Bayern zu 227,3 Liter, in Württemberg zu 184,2 Liter, in Baden zu 103 Liter, in Elsaß-Lothringen zu 69,6 Liter und im ganzen Zollgebiet zu 107,8 Liter. Die Zahlen der Bierabgaben, die in Süddeutschland das sechs- bis achtfache gegen die norddeutschen Biersteuern betragen, sprechen Bände.“

— (Enthüllungen über die Neujahrs-Ansprache des Kaisers an die Generale.) Nachträglich bringt ein Berliner Blatt Enthüllungen über den angeblichen Inhalt der Ansprache, welche der Kaiser zu Neujahr an die kommandirenden Generale gerichtet hat. Der Kaiser soll Gelegenheit genommen haben, auf den Hannover'schen Spielerprozeß zurückzugreifen und allen höheren Vorgesetzten die sorgfältigste Auswahl der

daß sie ihr Loos „verfolgt“ habe und von dem schönen Gewinn schon unterrichtet sei. Jetzt müsse sie ihm aber ein Geständniß machen. Zitternd, ohne bestimmte Ahnungen, horchte Carl auf. Und Bertha neigte sich gelassen zu ihm und sprach in warmem Tone: „Weißt du, bevor ich dich gekannt hab', na, du kannst dir denken, hab' ich einen Geliebten gehabt, den Franzl. Ein armer Bursch, der mich damals nicht hätte erhalten können. Deshalb sind wir von einander gegangen, weinend, mit gebrochenen Herzen. Ich hab's auf Anrathen der Cilli mit der Zeitung probirt, man kann nie wissen, ein Brief, was liegt dran! Du bist später ins Haus gekommen, hast den Eltern gefallen durch dein bescheidenes Auftreten und durch deine ehrlichen Absichten. Das hast du ja am schönsten bewiesen, als du mir damals Mittwoch das Loos geschenkt hast. Ich hab' dich ja auch lieb, schon wegen der Eltern. Aber weißt du, jetzt, wo ich den Haupttreffer gemacht, hab' ich den Franzl doch lieber, und deshalb wirst du vielmals verzeihen, wenn ich den Franzl nehme. Schau, du wirst selbst einsehen, daß ich nicht mit der Liebe zu einem Andern im Herzen vor den Altar treten darf. Und was hättest du von einer solchen Ehe; du kannst doch leicht eine Partie machen...“ Sie blühte ihn so naiv an wie immer — das lag in ihrer gutmüthigen Natur, die nichts Unrechtes in der selbstsamen Situation sah — und erholte sich ein wenig von der langen Rede. Carl griff rasch zu Ueberzieher und Stock und eilte ins Freie, entgegen einem starren Junggesellenthum ohne Schwanken und Wanken.

„Ja, die Ehe — die Ehe...“ murmelte er... „eine kostspielige Institution, ich habe kaum was angefangen und dabei schon ein hübsches Kapital verloren.“ Wie einseitig war doch das Murren, denn „Franz“ zum Beispiel preist sicherlich die Ehe als das Gütlichste auf Erden...

Ende!

zur Offizier-Reitschule zu kommandirenden Offiziere und Herz zu legen. Ferner kam der Kaiser auf die Mobiliausführungen der Offiziere zu sprechen, erlangte zwar eine Besserung in dieser Beziehung an, empfahl jedoch mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen Strengung auch dort, wo es noch fehlt, vorzugehen, um das Unendlich vollständig auszurotten. Desgleichen befohl der Kaiser, daß ihm von jetzt ab über jede in der Armee vorkommende Soldatenmißhandlung von dem am mittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direct telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

Ausland.

Frankreich. Es ist noch keineswegs sicher, daß Baillant, der Bombenwerfer, hingerichtet wird, warm wird die Antheilnahme der entnervten Gesellschaft in Paris an dem Loos des Lumpen. In den Blättern werden Baillant's Verhältnisse mit einem solchen Aufwand von rührender Poesie geschildert, daß, wie gemeldet, die Herzogin von Uzès sich bereit erklärt hat, für sein zehnjährige Tochter Sidonie vollständig zu sorgen. Baillant hat nun durch seine Verteidiger mittheilen lassen, daß er das Kind einem Möbelschreiner überlassen wolle, welcher sein inniger Freund sei und sich erboten habe, die Tochter Baillant's mit seinen eigenen Kindern zu erziehen. Baillant will jedoch gestatten, daß die Herzogin von Uzès zum Lebensunterhalt seines Kindes Geldmittel beitrage. Andere weiche Gemüther denken daran, sich der Marquis anzunehmen, jenes Frauenzimmers, das dem eignen Vater, einem Freunde und Kameraden Baillant's, entlaufen war, um mit diesem zusammen zu leben. Eine hübsche Gesellschaft!

Brasilien. Der Präsident Peizoto hat gegen die zu den Insurgenten übergegangenen Contradmiral Felipe de Saldanha da Gama ein Dekret erlassen, in welchem es heißt: „Es wird beschlossen, daß der Contradmiral Luiz Felipe de Saldanha da Gama zur Zeit der Rebellen der nationalen Marine, die schon als Verräther betrachtet werden, zu zählen ist.“ Er erklärt sich für einen Hochverräther, weil er die Waffen ergriffen hat zur Zerstörung der Grundlagen der Republik, und wegen dieser genannten Verbrechen erkennt er ihm die Strafe an, welche das Militärgesetz bestimmt. — Ueber die gegenwärtige Lage wird dem „Reuter'schen Bureau“ in Buenos-Ayres gemeldet:

Das Bombardement Rio de Janeiro's dauert sowohl in der Hauptstadt wie in den Provinzen herrschend Unzufriedenheit. — Präsident Peizoto hat eine Anzahl Länder im Staatsdienst angestellt. — Von Pernambuco berichtet, daß auf dem neuen Regierungskreuzer „Richer“ eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Meuterer betrafen die Offiziere die energischsten Maßregeln ergreifen mußten. Von den Meuterern wurden erschossen.

Locales.

Wiesbaden, 17. Januar.

Ueber die Frage der elektrischen Straßenbahn nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Eisenbahn-Consortium Darmstädter Bank und H. Bachstein ein Vertragsskizzen vereinbart worden, der gestern Mittag im Stadtrat beschlossen wurde. Es handelt sich bekanntlich um die Umwandlung der Dampfbahn in eine elektrische Bahn und den Bau einer elektrischen Bahn: Bahnhofe — Wilmshausen. Danach erteilt die Stadt Wiesbaden dem Consortium die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn mit Hochleitung nach dem System Thomson-Houston am Bahnhofe durch die Bahnhof-, Marktstraße, Wilmshausen, Wilmshausenstraße nach der Wilmshausen und stellt das zu diesem Zwecke erforderliche Straßengelände zur Verfügung. Das Consortium übernimmt die Verpflichtung, die jetzige Pferdebahn in eine elektrische Bahn mit Hochleitung auf den langen umzuwandeln. Die Umwandlung muß innerhalb 18 Monaten nach vorhergegangener Aufforderung der Stadtgemeinde vollendet sein. Die Frage der Umwandlung der Dampfbahnlinie in eine elektrische Bahn mit Hochleitung beruhen bis nach 2 Jahren nach Betriebseröffnung der elektrischen Bahn nach der Wilmshausen. Die Stadt Wiesbaden erteilt ihre Zustimmung dazu, daß das Unternehmen der Wiesbadener Straßenbahnen incl. der Bahn Wiesbaden-Neuwied-Neuwied-Neuwied-Bahn unter Zugrundelegung des der Stadt vorliegenden Status in eine Aktiengesellschaft umgewandelt bzw. an eine solche übertragen wird, mit der Maßgabe, daß sich die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erstrecken soll auf die Wiesbadener Linie allein, oder auf diese in Verbindung mit anderen, dem Consortium bzw. seinen Mitgliedern gebührend Linien. Das Consortium ist schon jetzt, d. h. nach Beschluß der nötigen Wagen, verpflichtet, innerhalb des Stadtbereichs, d. h. von der Albrechtstraße bis zur Nerobergstraße, soweit technisch durchführbar ist, einen viertelstündlichen Verkehr zu richten, welcher Dienst, soweit er mit Dampfzügen nicht verstellbar wird, mit Pferdebuswagen hergestellt werden soll. Dieser Dienst soll jedoch in den Wintermonaten auf die Zeit von 10 1/2 Uhr Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends beschränkt bleiben. Der Fahrpreis darf für die ganze Linie Bahnhöfe — Wilmshausen nicht mehr als 15 Pfennig betragen. Der Betrieb muß, soweit es der Magistrat für erforderlich hält, mindestens ein 8-Minutenbetrieb sein. Sollte es möglich sein, in kürzeren Zwischenräumen zu fahren, so ist die Gesellschaft auf Verlangen des Magistrats verpflichtet, einen 7-Minutenbetrieb einzuführen. In den Wintermonaten kann der Betrieb auf der Strecke Bachmayerstraße-Wilmshausen eingestellt werden. Die Unternehmerin ist verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats eine elektrische Straßenbahn nach Sonnenberg zu bauen und zu betreiben und zwar innerhalb 18 Monaten nach eingetragener Aufforderung, falls die Stadt sich verpflichtet, 4procentige Verzinsung der neuen Anlage unter Berücksichtigung der erforderlichen Abschreibungen und Rücklagen zu garantieren.

Der Vortrag wird in der nächsten Sitzung den Stadtverordneten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Gurhaus. Morgen Donnerstag findet Strauß-Abend der Cur-Capelle statt. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Gurhaus. Der Solist des übermorgen Freitag Abend stattfindenden achten Cyclus-Concertes, Herr Kammer-Musikus Alfred Grünfeld gehört anerkanntermaßen und wie wir von seinen früheren Mitwirkungen im Gurhause her wissen, zu den allerersten Clavier-Virtuosen unserer Zeit. Wir wissen uns, diesen genialen Künstler nach vierjähriger Pause wieder hier zu hören und gewiß mit uns alle Besucher der Gurhaus-Concerte. Seine gegenwärtige Tournee bringt ihm wieder die größten künstlerischen und klingenden Erfolge ein — überall ausverkaufte Säle! Alfred Grünfeld bedient sich hier ausfallenden Klänge; sein großes in der ganzen Musikwelt anerkanntes pianistisches Können und seine gebiegene Künstlerkraft sichern ihm überall den Erfolg. — Der Faschings- und Karneval immer mehr unsere Weltcurstadt zu beherrschen, kann in der berühmten „Zweite“ der Gurhaus-Maschinenhalle mit seiner Unzahl von Besuchern dahingeraucht, so regt es sich wieder an allen Ecken und Enden: überall hört man von den Vorbereitungen zum Besuche des dieses Samstag unter so zahlreichen Ausflüchten stattfindenden „Dritten“. Die Faschingsgeister sind erwacht, sie wirken und schaffen Tag und Nacht um dazu beizutragen, daß der „Dritte“ womöglich noch als „Zweiter“ übertrumpft, was sich eigentlich hinsichtlich der Faschings-Ordnung von selbst verstehen sollte. Daß er der „Zweite“ an Glanz und Herrlichkeit übertreffen wird, haben wir schon die Anfangsbildungen offenbart und wenn das so weiter geht, so werden wir in der nächsten Faschingszeit gleich mit dem „Dritten“ beginnen müssen. — 500 Mk. hat sich auch keine Kleinigkeit! Das ist das vom „Sprudel“ gestiftete goldene Kälblein, um das getanzt werden soll! Und was das würdige Karrenröcklein und -Kleidlein sich vom Feins Jocus erhebt, dem wird er hold sein und ihn zu der Stellung dieses Schages heranziehen. Welches feenhaft Kostüm, welches Kostümreiz wird sich da entfalten, wie werden Gold, Silber, Edelstein, Seide und Sammet um den Sieg und die Ehre des Abends buhlen! — Nächsten Montag Abend findet die siebte der Cyclus-Vorlesungen statt. Für dieselbe ist der Rector Herr Emil Witten, der seit einigen Jahren außerordentliche Erfolge in den deutschen Städten erringt, gewonnen worden. Er wird eine höchst interessante und wertvolle Ergänzung zu den hier bekannten Vortrags-Kursen bedeuten. Während diese zum Teil dramatischen Szenen des klassischen Repertoires vortragen und dadurch zum Vergleich mit fasslichen Darstellungen herausfordern, oder wie zuletzt Oppmar sich der Dialektbildung u. zuneigen, trägt Herr Witten moderne epische Dichtungen, richtige Lesefrüchte vor und der große Erfolg, den er bis jetzt damit erreicht, beweist, daß er auf dem richtigen Wege ist. Dieser führt ihn nun am Montag auch zu uns. Wir werden auf das Programm des sehr interessanten Abends noch zurückkommen.

Die Beisehung der irdischen Ueberreste des Bischofs Meinhard in Fulda, vollzog sich, wie man dem „N. N.“ von dort schreibt, gestern Vormittag 9 Uhr vor dem Josephs-Altare im hohen Dome mit der Entzündung all jenes kirchlichen Pompes und bei all jenen Menschenandränge, den man in einer Bischofs-Beisehung in solchen Fällen gewohnt ist. Schon von 8 Uhr ab begann es beim Paulusthor und auf dem Domplatze lebhaft zu werden: es sammelten sich allmählich die Leidtragenden. Darunter befanden sich an höheren Geistlichen die Bischöfe Dr. Simon von Baderborn und Dr. Haffner von Mainz; die anderen Bischöfe waren durch Mitglieder ihrer Domcapitel vertreten; von höheren Personen weltlicherseits u. a.: Herr Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville, Herr Ministerial-Rath von Weimar, Herr Dr. Antoni, der neue Oberbürgermeister von hier u. a. m. Herr Oberpräsident Nagel, der durch einen ersten Krankheitsfall in seiner Familie am Erscheinen verhindert ist, war durch Herrn Oberpräsidenten von Bären, vertreten. An Geistlichen waren allein 310 im Chorraum und mit brennenden Kerzen zugegen. Unabsehbar war der Leichenzug, der, von 56 Fahnen überlagert, Punkt 9 Uhr von der Domkirche aus zur Abholung des Leichentwagens sich nach der bischöflichen Kurie begab und sich von da durch die Paulus- und zurück zum Dome bewegte. Dem vierpännigen Leichentwage, den zu beiden Seiten die Dekane der verwaisenen Diözesen folgten, folgten der Bischofskörperwägen Herr Prälat Dr. Kamp, dann die Anverwandten, Persönlichkeiten, Deputationen, Beamte und Leidtragende aller Stände. Das Pontificalamt leitete der Bischof von Baderborn; während desselben und der einhändigen Trauerrede, welche der Bischof von Mainz hielt, ruhte der Sarg unter der Kuppel auf einem Sockel, umgeben von Blumen mit brennenden Kerzen. Dr. Haffner entwarf in seiner Rede ein Lebensbild des Verstorbenen, dessen schönste Seite in der Schilderung des Charakters und der Toleranz gefunden wurde, welche der Bekannte als Stadtpfarrer von Wiesbaden in der alljährlichen Wirksamkeit geübt hat. Um 1/2 12 Uhr wurde der Sarg versenkt; mit ihm ein Mann, der durch Milde und Grundlichkeit legendär wirkte und an Verdiensten um die Kirche seinen Vorgängern in nichts nachsteht. — An der Beisehung beteiligten sich von hier Herr Geistlicher Rath Prälat Dr. Keller und einige Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes.

Todesfall. Herr Premierlieutenant Nemert von dem in Gumburg v. d. G. garnisonirenden Bataillon des Fü.-Regts. von Gredobitz (Hess.) No. 80 ist im Alter von 33 Jahren an den Folgen der Influenza gestorben.

Der Fall Strich-Wollweber hat zwei weitere ähnliche Fälle als Nachspiel zu verzeichnen. Im Auftrage der Königl. Polizei-Direction, ergangen aus Grund des bekannten Ministerial-Erlasses, haben gestern zwei auswärtige Dachdecker-Gesellen, da sich keine Handwerker nicht dazu hergeben wollten, mit der zwangsweisen Ablegung der sogenannten beiden Thürme auf dem Restaurant „Zur Laubersflöte“, welche zu hoch gebaut sind, begonnen. In voriger Woche wurden ebenfalls durch die beiden Dachdecker-Gesellen auf Anordnung der Polizeibehörde in der hinteren Moritzstraße an den Häusern des Ziegeleibesitzers Herrn Fritz Kücker und der Witwe des Rentners Wilhelm Kücker mehrere Dachfenster abgelegt, weil dieselben der Bauordnung nicht ganz entsprechen.

Die Abholung der Platanen-Allee in der Rheinstraße, die auf einer Theilnahme seitens des Magistrats beantragt war, bildete den Gegenstand eines Vortrages seitens des Herrn Oberförstmeisters Dr. Borggrebe im „Rassauischen Verein für Naturkunde“, welcher die Frage, ob diese Platanen-Allee trotz angeblicher Erkrankung noch erhalten werden könnte,

entschieden bejahte. Redner trat lebhaft dafür ein, daß von den Platanen, vorläufig jedenfalls in diesem Winter, noch keine abgehauen werden, vielmehr alle — (vielleicht mit ganz vereinzelten bei einer gemeinschaftlichen Beschäftigung individuell zu bezeichnenden Ausnahmen) zur weiteren Beobachtung wenigstens bis zum nächsten Jahre zu erhalten.

Eisnehmung auf den öffentlichen Plätzen. Mit Rücksicht auf die bestehenden Vorschriften ist die Verpachtung der Eisnehmung auf öffentlichen Plätzen im hiesigen Bezirke von der Kgl. Regierung übernommen worden. Mit dem Abschlusse der Verpachtungsverträge sind die Domänenrentämter beauftragt worden, und zwar für die Flußstrecke a. innerhalb der ehemaligen Amtsbezirke Weilburg und Kunkel das Domänen-Rentamt Weilburg (Domänen-Rentmeister Reichert daselbst), b. innerhalb der ehemaligen Amtsbezirke Limburg, Diez und Nassau das Domänenrentamt Diez (J. J. verwaltet von dem Brunnenverwalter v. Bärensprung zu Fachingen), c. innerhalb der ehemaligen Amtsbezirke Braubach, St. Goarshausen und Rüdesheim das Domänenrentamt Gaus (J. J. verwaltet von dem Regierungs-Supernumerar Müller daselbst), d. innerhalb des ehemaligen Amtsbezirks Eltville die Domänen-Receptur Eltville (Rentmeister Eichenauer daselbst), e. innerhalb der ehemaligen Amtsbezirke Wiesbaden und Hochheim das Domänen-Rentamt Wiesbaden (Domänen-Rentmeister Heß hier) und f. innerhalb des ehemaligen Amtsbezirks Höchst und des Gebietes der Stadt Frankfurt das Domänen-Rentamt Höchst (Domänen-Rath Thaler daselbst). Die strompolizeiliche Erlaubnis zur Entnahme von Eis ist von den Bächern in jedem Falle vorher bei dem zuständigen Kgl. Wasserbau-Inspektor einzubohlen.

Preise für Diensthöten. Auch in diesem Jahre wird das Direktorium Nassauischer Land- und Forstwirthe wiederum eine Anzahl Preise aus der Luisenstiftung an solche Diensthöten zur Verteilung bringen lassen, die sich vorzugsweise mit Feldarbeit und mit Pflege des Viehes beschäftigen. Aber Knechte und Viehmagde, welche darauf reflektieren, haben ihre Zeugnisse bei den Ortsbürgermeistern einzureichen, welche dieselben bis Ende März dem genannten Direktorium in Wiesbaden einzureichen haben. Diensthöten, welche bereits den ersten Preis empfangen haben, können nicht mehr zur Privat-Vererbung zugelassen werden.

Der Verband deutscher Posamentir-Geschäfte, der seinen Sitz von Bamberg nach Weimar verlegt hat, hält seine nächste Generalversammlung am 5. und 6. Februar d. J. im großen Saale des Weimarer Erholungsgebäudes ab. Mit ihr ist auch diesmal wieder eine große Ausstellung verbunden. Auskunft erteilt die Firma Friedrich Mayer in Weimar.

Das landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg besteht nun schon 75 Jahre und erfreut sich einer stets wachsenden Frequenz. Aus Veranlassung des 75-jährigen Bestehens wird mit dem am 17. März stattfindenden Schlusse des Winter-Halbjahres 1893/94 eine entsprechende Gedenkfeier verbunden werden, über die noch Näheres bekannt gemacht wird.

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Breidt zu Wiesbaden ist am 15. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Fritz Siebert zu Wiesbaden ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Außer Kurs gesetztes Geld. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Thaler österreichischen Gepräges vom 1. April 1894 ab von den Landesstellen nicht mehr in Zahlung genommen werden. Ferner gelten die Noten der Stadtischen Bank in Breslau seit dem 1. Januar d. J. bei der Reichsbank nicht mehr als Zahlungsmittel.

Vermist wird seit Sonntag Abend der 18 Jahre alte Schuhmacherlehrling Karl Reichert von hier, bekannt unter dem Namen „Gnor“, geboren zu Kirberg. Derselbe zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung. Alle Die, welche über den Verbleib des Vermissten Auskunft erteilen können, werden ersucht, solche in unserer Expedition abgeben zu wollen.

Gestohlen wurde in der Schwalbacherstraße ein zweirädriger grün angelegener Drückarren.

Ein Zechpreller. Gestern Abend kehrte in einer Wirthschaft an der Kellerstraße ein Mann von Auswärts ein und ließ sich mehrere Glas Bier gut schmecken. Da er aber über sein Geld zum Bezahlen der Beche verfügte, suchte er sich ohne Bezahlung durch die Hintertür zu drücken. Der Wirth hatte alsbald das Manöver erkannt und eilte dem ausgekniffenen Gaste nach. Auf dem Nidelsberg gelang es, den Flüchtling wieder einzufangen, von wo er alsbald der Polizei übergeben und in Haft genommen wurde.

Unfall. In einer hiesigen Buchdruckerei gerieth gestern ein Buchdruckerlehrling beim Bestreichen der Walzen mit Druckschwärze mit der rechten Hand zwischen die Walzen, in Folge dessen seine Finger arg gequetscht wurden. Eine längere Arbeitsunfähigkeit wird die Folge des Unfalls sein.

Selbstmord. Gestern Abend nahm ein hier in der Nerostraße wohnender junger Ausländer (Ungar) Gift und bereitete so seinem Leben ein gewaltames Ende.

Aus dem Vereinsleben.

Eine carnavalistische Damenstiftung, wie man sie sich schöner und großartiger kaum zu denken vermag, war diejenige des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“ am verflochtenen Sonntag Abend im großen Römer-Saale. Die weiten Räume des Etablissements waren bis zum Erdrücken gefüllt mit munteren Karren und Karren, die der Dinge, die kommen sollten, mit größter Spannung harrieten. Kurz nach der festgesetzten Zeit hielt das närrische Comité seinen Einzug und wurde mit brausendem Jubel von den Anwesenden empfangen. Von der humorvollen Begrüßungsrede des Präsidenten Baumgarten und dem ergötlichen und erschöpfenden Protokolle des kleinen närrischen Schriftführer Grünberg bis zum letzten Vortrage herrschte eine solch fröhliche Stimmung, daß die Zuschauer die Mauern des Römersaales erschüttern machten. In der That hat der Männerclub bewiesen, daß er auch auf dem Gebiete des Humors zu Hause ist. Es würde zu weit führen, all das Gebotene hier einzeln zu schildern und begnügen wir uns daher mit der Erwähnung der hauptsächlichsten Effecte. Diese waren ein „Liebesständchen“ und eine Definition von „Schön und Nichtschön“, vorgetragen von Herr Hartmann, der „fidele Gefängnisbesucher“ und der „moderne Paulenschläger“ von Herr Friedrich, eine satirische „Gemeinderathssitzung“ der Narren W. Steinebach, Stark, Spittel und Unger, der „Berichterstatter“ und „Die deutsche Einigkeit in der Küche“, von 18 Narren in entsprechenden Kostümen und dazu Emblemen zum Vortrag gebracht; diese originelle Aufführung erzeugte zwergerfellerstürmenden Beifall und ihrem Verfasser W. Braunwarth und sämtlichen Mitwirkenden wurde als Dank eine großartige Ovation zu Theil. Nicht minder durchschlagenden Erfolg erzielten die

„geprellten Liebhaber“, Narren J. Kriebel, A. Boether und Fr. Spittel, und eine „Unterhaltung zweier kräftiger Schulbuben“, über lokale und Weltbegebenheiten, Narren S. Fintel und C. Grüneberg. Hierauf verbandete der närrische Präsident den Einzug des kleinen Rathes der hiesigen Carneval-Gesellschaft „Narria“, welcher in liebenswürdiger Weise seinen Narrenbrüdern im Männerclub auf erfolgte Einladung einen Besuch abzustatten einstimmig beschlossen hatte. Der Empfang und die Ansprachen der Präsidenten Fr. Heidecker, J. Chr. Glücklich und R. Baumgarten waren überaus herzlich und humoristisch und von drohendem Beifalle des närrischen Auditoriums begleitet. Nachdem nun noch eine „rothe Nase“ ihre Leiden zum Besten gegeben und die sechs prächtigen gemeinsamen Lieder (Verfasser Braunwarth, Fintel, Gerhard und Glücklich) gesungen waren, wurde die Sitzung um 12 Uhr 22 Min. mit dem Abzug des gemeinsamen Comité's und unter herzlichem Beifallsgeläute geschlossen. Es folgte ein närrisches Tänzchen, das erst am grauen Morgen seinen durch keinen Mißton getrüben Schluß fand.

Gesangsverein „Neue Concordia“. Man schreibt uns: Wie alljährlich wird auch während der Faschingszeit der Gesangsverein „Neue Concordia“ eine größere carnavalistische Damenstiftung mit darauffolgendem Tanz abhalten. Dieselbe findet Sonntag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr 11 Minuten beginnend, in dem Römersaale statt und verspricht, da der Verein bekanntlich gute komische Kräfte besitzt, eine sehr interessante zu werden. Eine große Zahl humoristischer Vorträge und Couplets, sowie mehrere komische Duette und das Abfinden der von den Vereinsproben gebildeten Chorlieder, werden nicht verfehlen, die Teilnehmer in anmuthige Stimmung zu versetzen. Außerdem betheiligte sich der Chor mit einigen passenden Nummern. Bemerkte sei noch, daß während der Veranstaltung ein gutes Glas Bier verabreicht wird.

Religiöser Vortrag. Dr. Paul Wigand wird den 5. seiner öffentlichen Vorträge im Saale des „Schäpshofes“ nicht Freitag, sondern Donnerstag den 18., Abends 8 1/2 Uhr, halten.

Im Freidenker-Verein wurde vorgestern (Montag) Abend von einem Mitgliede des Vereins ein Vortrag gehalten über Kant und seine Schrift „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“. An der Hand des genannten Werkes unseres großen Philosophen, das vor jetzt 100 Jahren erschienen ist, wurden dessen Ansichten und Urtheile über Religion und was damit im Zusammenhang steht, gewürdigt und wiedergegeben. Insbesondere fand der letzte Abschnitt dieser philosophischen Religionslehre, die über „Religion und Pfaffen thum“ handelt, eingehende Würdigung. In diesem Theile seines Werkes geht Kant, der die Religion wesentlich als Moral auffaßt, allem statutarischen Glauben und Religionsdienst, die er als „Wahnglauben“ und „Asterdient“ bezeichnet, scharf zu Leibe und stellt dem gegenüber einzig die „Religion des guten Lebenswandels“ auf, zu der sich für die Zukunft alle Wohlgesinnten vereinigen müßten. — Gegen Schluß des Vortrages wurde Kant als Philosoph und Freidenker der damaligen Zeit im Vergleich zu der unsrigen noch besonders gewürdigt und anerkannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein Eisenbahnunglück.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Auf dem schlesischen Bahnhof fuhr heute Morgen 6 Uhr der Posener Schnellzug in einen Rangirzug. Die Maschinen wurden beschädigt, zwei Wagen vollständig demolirt.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Die Samoa-Vertragsmächte sind dem von dem Oberrichter Jde ausgesprochenen Wunsch entgegengekommen und haben eingewilligt, daß die Landcommission noch ferner bestehen soll. Man fand sich deutscherseits zu diesem Entgegenkommen bereit, weil man glaubte, daß in Jde wirklich ein Mann an die Oberrichterstelle gekommen sei, dem die Pacificirung der Zustände in Samoa gelingen dürfte.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Kolonial-Redakteur Alain vom Temps ist in Berlin eingetroffen, um die Ansprache der französischen Unterhändler in der Abgrenzungsfrage des Kameruner Hinterlandes durch die Presse zu unterstützen. In Kolonialkreisen rief die Thatsache allgemeine Entrüstung hervor, da den deutschen und französischen Unterhändlern strenge Geheimhaltung der Verhandlungen auferlegt ist.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Der Gesandtschafts-Bericht betreffend den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Lotterielosen, ist dem Herrenhause zugegangen. Derselbe beabsichtigt die Bestrafung für den Verkauf geringerer als der genehmigten Lotterieantheile.

Berlin, 17. Januar, Vorm. Bant „Kreuztg.“ soll Freiherr von Thüngen wegen Beleidigung des Reichskanzlers nicht vor das zuständige Schwurgericht in Würzburg, sondern vor das Landgericht in Berlin gestellt werden. Der Angeklagte hat hiergegen protestirt.

Wien, 17. Januar, Vorm. Die Polizei entdeckte in Wels eine geheime Verbindung, welche meist aus Lehrburschen bestand und nach sozialistischem Muster eingerichtet war. Dieselbe stand mit Vereinigungen erwachsener Sozialdemokraten in Verbindung, welche sie augenscheinlich leiteten.

Wien, 17. Januar, Vorm. Gestern zeigte Graf Szapary seinen Austritt aus der liberalen Partei an. Weitere 6 Austrittserklärungen werden erwartet. Die Mehrheit für die kirchenpolitische Vorlage ist gesichert.

Athen, 17. Januar, Vorm. Die Ueberweisung der Note der deutschen Regierung wegen Annullirung der Garantien und Herabsetzung des Zinsfußes der Staatspapiere rief in finanziellen wie politischen Kreisen großes Aufsehen hervor, da Ministerpräsident Tripupis erklärt hatte, Proteste seien nicht zu erwarten.

Palermo, 17. Januar, Vorm. Die Polizei bewacht seit einigen Tagen die Wohnung des Prinzen Pas-

Keine Erkältung

durch nasse Füße haben Sie zu befürchten, wenn Sie Ihr Schuhwerk mit Lederfett Marke Schlange einfetten. Zu haben bei den Herren: Ed. Brecher, Neugasse, Dutsch, Wörthstr. 22, J. Frey, Ecke Luisen- u. Schwalbacherstraße, Aug. Kunz, Stiftstraße 13, A. Löhner, Wörthstraße, Fr. Schmidt, Wörthstraße, W. Stemmler, Friedrichstraße 25. 5153

Eugros-Niederlage bei Herrn Gottfr. Glaser.

Feinste Süßrahmbutter
a Pfd. 1,30 Mk.

feinste Schweizer Süßrahmbutter
a Pfd. 1,25 Mk., sowie

feinste Landbutter
a Pfd. 1,15 Mk.

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Flaschenbier.

Alle hierdurch ergebenst mit, daß ich den Vertrieb der Flaschenbiere der Brauerei Walfmühle

(hell und dunkel) mit dem heutigen Tage übernommen habe. Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt und zwar in

Original-Flaschen von 1/2 Liter.

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Carl Krohmann,
Marktstraße 2.

Niederlagen in Reiss frischer
A. Möller, Walfmühlstraße 30.
F. Schramm, Hermannstraße 3.
W. Rieger, Walfmühlstraße 18.
W. Holmann, Nicolassstraße 16.
W. Kost, Wörthstraße 34.
Ph. Friedrich, Albrechtstr. 31.
H. Holtmann, Wörthstraße 12.
R. Jung, Faulbrunnstraße 5.
füllung befinden sich bei
J. Kautmann, Sämergasse 14
H. Georg, Saalgasse 26.
H. Seul, Dirschgaden 21.
A. Jäger, Steingasse 22.
H. Meilinger, Feldstraße 20.
E. Kallmer, Röderstraße 8.
J. Schmidt, Schachtstraße 9b.
W. Schuppli, Blatterstr. 38.

Wegen Umzug

werden folgende Möbel billig abgegeben, als: Betten mit Sprung-
rahmen, Koffhaar- und Seegrasmatten, 1 Herrenschreibtisch,
1 Spiegel, 1 Kleiderkasten, 1 Polsterstuhl, 1 ovale u. vier-
eckige Tische, 1 vierfüßige Couch, 1 Kissen, 1 Plüschgarnitur,
1 Sofa u. 2 Sessel, 1 Waschküchen, 1 Küchenschrank, 1 Singer-Näh-
maschine, 1 Fußboden, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Delgemälde,
1 Kamin, 1 verschobene Spiegel, 1 kleines Plüsch-Kanapee, 1
Kleiderkasten, 1 fast neuer transportabler Kleider-
kasten, 1 Kleiderkasten mit Stroh, 1 Leere Bettstelle, 4 Waschküchen,
1 Tisch, 1 Waschküchen, 1 Wanduhr, 1 Nachtschrank, 2 Vogelkäfige mit
Vögeln u. dergl. mehr. Näheres 7879

25 Bleichstraße 25.

500 Mk. in Gold.

Reiner Souchong
der neuesten Ernte
Mk. 2, 2,40, 3
und
Mk. 4.— das Pfund
empfehlen
das Thee- und Kaffee-
Special-Geschäft
von 5016
A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Mehlwürmer
nach Stück und Maß zu ver-
kaufen bei E. Strauch, Adler-
straße 2. 4965

Hochstraße 10

1 St. l., w. Herren-Sohlen u.
Fled zu 2,30, Frauen-S. u. Hl.
zu 1,70 Mk. gut besorgt. 7940

Ganfleider
werden für 2 Mk., Kinderkleider
für 1,50 Mk., sowie alle Näh-
arbeiten gut u. reich angefertigt.
Goldgasse 8, Bdh. Rans. z. 7896

Damen
finden freundliche Aufnahme unt.
strengster Verschwiegenheit bei
billiger Berechnung bei Frau
Moritz Wittwe, Gebirgsweg
gr. Quintingasse Nr. 18
in Mainz. 7916

Frau Ph. Ehrhardt,
pract. Hebamme,
wohnt 5077

12 Nerostraße 12.
Butter 10-Pfd.-Eckl. Honig
postfr. Radn. 7,50,
Blumenhonig Mk. 5,25. 17476
Epslein, Luste 19, Galizien.

Velociped-Verreter
von berühmter engl. Fabrik ge-
sucht. Offert. u. O. 8923 an
Rud. Mosse, Frankfurt a. M. 17436

Helmr. Machwirth und Frau
empfehlen sich im Aus- und
Ankleiden der Reichen.
7658* Näheres Adlerstraße 13.

20 Mark
Belohnung.

Verloren am Freitag, den
12. c., in der Kleinen Burg-
straße ein goldener Ring
mit kleinen Brillanten in
schwarzer Emaille. Abzu-
geben Nicolassstraße 21, 3.
7954*

Capitalien

Dame bittet um ein
Darlehen von 100 Mk.
unter Discretion. Näh. Exped.
dieses Blattes. 7953*

Mk. 180

gesucht von einem streng soliden
Herrn in seiner Stellung.
(Dopp. Sicherheit — pünktl.
Rückzahl. am 1. April). Honorar
20 Mk. Discretion zugesichert
und verlangt. Adr. E. S. No. 66
postlagernd hier. 7669*

Hypotheken
zur ersten Stelle vermittelt
prompt M. Sutzberger, Im-
senhof, Schwalbacherstr. 10. a

Ein verkaufter

Eine Villa

in nächster Nähe des Cur-
gartens, 14 Räume, sofort oder
später zu vermieten oder zu
verkaufen durch M. Edelstein.
Langgasse 4, u. R. Windgassen
Sedanstrasse 11. 7861*

Ein gut rentirendes

Edthaus

sanatist, zu jedem Geschäft ge-
eignet, ist mit geringer Anzahl-
ung zu verkaufen. Gest. Off.
unter K. 6 an die Exped. 7897

Ein kleines nettes Haus
neu, 4-stöckig, je 3 Zimmer und
Küche, Closet im Abfluß, mit
einem Garten ist zu verkaufen.
Keller verbleibt. Näh. in der
Exped. d. Bl. 5180*

Neues Haus
mit flotter Wirtschaft, ca. 5-
bis 600 Hectol., 16—20 Stück
Küchlein, 4 Stück Wein und
2 St. Brennwein-Verbrauch ist
wegen Krankheit des Besitzers
preiswerth zu verkaufen durch
C. M. M. Eckhardt,
5186 Kirchgasse 45, 3.

Ein Alder,

in der Nähe der Stadt, ist zu
verkaufen. 5089
Näheres Expedition.

Ein gebrauchtes, transportables
Herdchen mit Rohr
zu verkaufen. 391a
Kirchgasse 36.

Eichenes Thor,
3-theil., 3,60 m hoch, 2,60 m
breit, billig zu verkaufen. a
Wühlgasse 9.

Wegen Geschäfts-Ver-
änderung werden 2 in gutem
Zustande befindliche

Droschken-Fuhrwerke
1- u. 2-spännig, mit Num-
mern verkauft. Näheres in
der Exped. d. Bl. 5210

Ein Milchgeschäft
mit guter Kundenschaft wird zu
kaufen gesucht. Frau Schmid,
Al. Schwalbacherstr. 9. 5098

Ein vermietten

Albrechtstraße 9,
3 schöne Zimmer mit Küche u.
Zubeh. und 2 Zimmer m. Küche
u. Zubeh. bis 1. April billig zu
vermieten. 5101

Bleichstraße 23
ist eine Werkstätte auf sogleich
zu vermieten. Näheres daselbst
Parterre. a

Emserstr. 19
1 3., Küche, Keller,
220 Mk. jährlich, an
ruh. Leute z. 1. April
zu vermieten. Näh.
Parterre. 5174

Frankenstraße 3
2 St., ein großes Zimmer ohne
Möbel zu vermieten. a

Frankenstr. 13, Hth.,
eine Wohnung von 3 Zimmer
sofort zu vermieten. 5012

Kirchgasse 42,
ist im 1. Stock 1 Zimmer auf
gleich zu vermieten. 7869*

Langgasse 53
ist eine f. Wohnung im 2. Stock
von 5 Zimmern, Küche, 2 Man-
sarden, Keller und Waschküche
auf 1. April zu verm. und eine
Mansard-Wohnung von 3 Zim-
mern und Keller. Näheres
Langgasse 51. 394a

Mauergasse 8
ist eine Werkstätte, geeignet
für Schreiner oder Tapezierer
auf den 1. April mit od. ohne
Wohnung zu verm. 5059

Mauergasse 11
1 Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche und Keller
auf 1. April z. v. 7862*

Neugasse 15
Wohnung von 4 Zimmern, Küche
Mansarde u. Keller auf 1. April
event. früher zu verm. Näh.
Steingasse 24, Raden. 5208

Roonstraße 7
sind Wohnungen von 2 Zimmern
und Küche billig zu vermieten.
Näheres daselbst. 5213

Eine Wohnung
Kirchgasse gelegen, 2. St.
von 3 Zimmern und Küche
nebst Zub. a. April zu verm.
Näheres Rheinstr. 37,
Conditor. 5080

Schulberg 15,
Gartenbau, 3 Zimmer, Küche u.
Mansarde zu verm. Näheres
Borberth. 1 St. 7944*

Römerberg 14

ist im Hinterhaus eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche an ruh.
Leute auf 1. April zu verm.;
auch ist daselbst ein schönes
Zimmer auf Februar an ein od.
zwei Leute zu vermieten. 7867*

Kost & Logis.

Albrechtstraße 37
ist ein möbliertes Zimmer mit
Pension zu vermieten. Näh.
im Baderladen. 7889*

Blücherstraße 16
Hinterhaus 1 Stiege rechts, er-
halten reinliche Arbeiter Kost
und Logis. 7668*

Kl. Dohheimerstr. 5
können junge Leute Kost und
Logis erhalten. 7671*

Hermannstraße 28
Hinterhaus 1 St. links, erhält
reinl. Arbeiter (Sch. Logis. a

Hellmündstraße 48
2 St. rechts, ein schön möbl.
Zimmer mit Pension auf gleich
zu vermieten. 7657

Kellerstraße 7,
4 Treppen r., ein einfach möbl.
Zimmer zu vermieten mit oder
ohne Kasse. 897a

Kl. Schwalbacherstr. 9,
Frau Schmid, erhält ein Laden-
mädchen billig Kost und Logis,
monatlich 30 Mk. 5059

Schwalbacherstr. 53,
1. St., einfach möbl. Stübchen
auf gleich zu vermieten. 7864*

Schulberg 15
Gartenbau Part. r., ein schön
möbliertes Zimmer zu verm. 392a

Welltribstraße 46
Hinterhaus Dach, erhält ein br.
Mädchen Schlafstelle. a

Westendstr. 5, 3 St. l.
können anständige Leute Logis
auch Kost erhalten. 7989*

Ein Mädchen erh. ein

Zimmer
mit separ. Eingang. Näheres
Exped. ds. Bl. 7876*

Läden.

Goldgasse 17
sind 2 schöne Läden mit oder
ohne Wohnung von 3 Zimmern
und Küche per 1. April zu ver-
mieten. Näh. bei A. Bark,
Museumstraße 1. a

Ein Mädchen erh. ein

Bäckerei
zu mieten gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl. 7961*

Cautionfähiger junger Bäcker
sucht gut gehende

Bäckerei zu pachten.
Näh. Expedition d. Bl. 7947*

Offene Stellen.

Weibliche Personen.

Eine angehende

Büglarin
wird für dauernd gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl. 7886*

Ein Lehrmädchen
gesucht sofort oder 1. April.
Friedrichstraße 37, Damen-
Confection. 5065

Gesucht

ein hübsches Mädchen in ein
Cigarrengeschäft als Verkäuferin.
Näh. Exp. d. Bl. 7952*

Zur Verbreitung guter Schriften
wird ein intelligentes,
erntes Fräulein gesucht.
Dasselbe könnte auch Edel-
haberin werden. Offerten unter
K. 11 an die Expedition ds.
Blattes. 7955

Männliche Personen.

Vertreter

werden an jedem, auch dem
kleinsten Orte gesucht von der
Vaterländischen Vieh
Vers.-Gesellschaft in
Dresden, Berberstr. 10, 17796

Braver junger

Hausbursche

vom Lande o. m. ganz
guten Empfehl. zum
1. Febr. gesucht. 5203
Selenstr. 2, Raden.
Stellung erhält Jeder
überallhin umsonst. Fordero per
Postkarte Stellen-Auswahl.
17376 Courier, Berlin-Westend.

Tüchtige

Bau-Schreiner

(Bauarbeiter), gesucht.
Näheres 5318
Dohheimerstr. 33.

Ein Gärtner-Lehrling
sucht J. Engolmann, Franz-Adi-
straße 8.

Stadtreisender,
hauptsächlich für Private, von
einer Weinhandlung gegen hohe
Provision gesucht. Off. u. K. 12
Exped. d. Bl. 396a

Stellen-Gesuche:

Weibliche Personen.

Eine perfecte

Costüm-

Schneiderin

nimmt noch Kunden in und
außer dem Hause entgegen.
Schwalbacherstraße 30, Vorderh.
Part. Ebenfalls sind zwei
elegante preisgekrönte **Madras-**
Ärmel billig zu verkaufen od.
auch zu verkaufen. 7665*

Eine Frau empfiehlt sich im
Ausbessern von Wäsche u.
Kleidern und im Gebildstopfen.
Billigste Berechnung. Gest. Off.
unter E. G. S. an die Exp. a

Filiale

von einer soliden, tüchtigen Ver-
käuferin zu übernehmen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. 384a

Eine junge anst. Frau
sucht Aushilfe oder Monatsstelle
in besserem Hause.
Welltribstr. 3, Bdh. 2.

in anst. Mädchen sucht
zu reinigen. Näh. Steingasse 22,
Hth. 1 St. 7883*

Zuverl. tüchtige Frau
sucht Wäsche- u. Putzgeschäftigung,
am liebsten in einem Herrschafts-
haus auf's ganze Jahr. Näh.
Adrehtstr. 21 bei Schuhmacher-
meister Stolzenberg. 7945*

Männliche Personen.

Bureaugehülfe!

Als solcher sucht ein streng
solider junger Mann bei be-
stehenden Ansprüchen Beschäf-
tigung. Beste schöne Hand-
schrift. Abweisen unter H. G.
postlagernd hier. 7870*

Ein Gärtner
empfiehlt sich im Anlegen und
Unterhalten von Gärten. Näh.
in der Exped. d. Bl. 7859*

Klavierspieler u. Geiger
empfehlen sich. Näheres
Kellerstraße 22, 1., in der
Cartonagenfabrik. 7677*

Ein junger, verheirateter
Mann sucht Beschäftigung
für Morgens. Näheres Adler-
straße 31, Hth. 396a

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden.

Montag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Victoria-Hotels:

Ausserordentlicher Quartett-Abend

gegeben von dem

Joachim'schen Streich-Quartett

aus Berlin.

Mitglieder: Die Herren Professoren **Dr. Joachim,**
Kruse, Wirth und Hausmann.

Programm:

Quartette von Mozart, Beethoven, Schumann.

Nummerirte Plätze im Saal zu fünf Mark, nummerirte Plätze auf der Galerie zu vier Mark, von heute ab, Eintrittskarten zum Saal zu drei Mark (soweit Raum vorhanden) von Freitag ab, sind in der Buchhandlung der Herren **Moritz und Münzel** (Taunusstrasse) zu haben. 5195

Unsere Mitglieder und Gäste erhalten ebendasselbst gegen Abstem-pelung ihrer Haupt- und Beikarten, beziehungsweise der Gastkarten, nummerirte Sitze im Saal zum ermässigten Preise von drei Mark.

Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:

1. ordentliche

General-Versammlung

im Lokale „In den drei Königen“, Marktstrasse 26.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Berichterstattung des Kassen-Revisors.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Feststellung des Budgets.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Wahl eines Kassen-Revisors in Gemässheit des § 29 des Statuts.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

5146

Der Vorstand.

Wellritzstrasse 25.

Geschäftsaufgabe und Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Porzellan-Geschäftes verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines Lagers unter dem Einkaufspreise. 5171

Max Krah Wwe.

Wellritzstrasse 25.

Trauer-Hüte

im grössten Sortiment
von 2 Mark an.

Gerstel & Israel,

Webbergasse 14. 5050

Gelegenheitskauf.

Um mit den Restbeständen meines Waarenlagers, bestehend in

Gold- und Silberwaaren

schnell zu räumen, verkaufe ich von heute ab bis zum 30. Januar er., sämtliche noch vorhandene Gegenstände zu jedem annehmbaren Gebot.

Seltene Gelegenheit, nur gute und reelle Waaren sehr billig zu erwerben.

Albert J. Heidecker, Webbergasse 23.

Total-Ausverkauf von Schuhwaaren wegen Geschäfts-Veränderung bedeutend unter Fabrikpreis.

Heinrich Hess,

24 Langgasse 24.

Friedrichsdorfer Berliner Guss- Potsdamer Berger's Gesellschafts-

empfiehlt

Zwiebacke

W. Berger,

Bärenstrasse 2.

Delaspeestrasse 1.

In Baar werden auf Wunsch alle Gewinne

abzüglich 10% bezahlt.

Massower

Gold- u. Silber-

Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.

6197 Gewinne Werth 259,000 Mark.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft 1895b

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal,

Unter den Linden 3.

Öffentlicher Vortrag

über

5211

„Die lebendige Hoffnung des Christen“,
Donnerstag, 18. Januar (nicht Freitag), Abends
8 1/2 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“.
Eintritt frei. Dr. Paul Wigand.

Ca. 450 Paar Herren - Hosen

selbstverfertigt, eleganter Schnitt,
solide Arbeit, aus Buxkin, Kamm-
garn- u. Cheviot-Stoffen
jedes Paar nur Mk. 7.50.

Wilh. Deuster,
Ecke der Schwalbacher- und
Friedrichstrasse.

5156

Äpfelwein.

Bäher, langgewordener Äpfelwein wird mit der natür-
lichsten Gärung Traubenkerne 30er Sorte, ebenso braun
oder schwarz gewordener wieder hergestellt von 4964
Küfermeister **Ries, Friedrichstrasse 12.**

Große süße türk. Pflaumen, per Pfd. 16 Pfg.

Gemischtes Obst (7-8 Sorten) 40

Gemüseputz per Pfd. von 24 Pfg. bis 60 Pfg.

Raccaroni 28 60

Vorzügl. Weizenmehl 15 Pfg., 10 Pfd. Mk. 1.40. 5199

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Rochschule.

Donnerstag, 1. Februar
beginnt ein neuer
Kursus. Diejenigen,
daran teilnehmen wollen,
ersucht, sich baldmöglichst bei
Rochschlerin, Frau Spengler,
Marktstrasse 11, Hinterhaus,
melden.

Die Hausaltungs-Unterrichts-
Commission: F. Ralt.

Spottbillig.

Aus einem Concurs
schw. Chantilly-Spitz
per Meter nur 25 Pfg.
ferner eine Parthe hochf. Ball-
blumen

staunend billig zu verkaufen
M. Sulzberger,
5123 Schwalbacherstrasse 11

D. C. Funcke,

pract. Zahnarzt,

Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr.

gegenüber den Bahnhöfen.

Sprechstunden von 9-5 Uhr, ausgen. Sonntag Nachm.

Behandlung unbemittelter Zahn- und Mundkrank-
Montag, Mittwoch, Freitag von 8-9 Uhr früh in der
Allgem. Poliklinik Helenenstr. 25, Part. 3294

Kneipp's Kur

und combinirtes Natur-Heilverfahren. — Wasser-
kurkosten (einschließlich Dampfbäder) Mk. 17.50. — Ausfuhrkosten
durch den neuen Austr. Gratsprospekt.

Dr. Loh, Badhaus zum Rheinstein.

Zum Kaiser Wilhelm

Sellmunsstraße 62, kann die Regelmässige Dien-
tag Abend an Gesellschaften abgegeben werden.

7872*

J. Fürst.

Restaurations „Zur Bavaria“

Frankenstrasse 11.

Empfehle mein neu hergerichteten Lokal, sowie kalte
und warme Küche zu jeder Tageszeit, ff. reine Weine,
separates Beizimmer, sowie ausgezeichnetes bieriges Bier.
4076

Hochachtungsvoll

August Greiner, „Zur Bavaria“

Monopol-Gelee per Pfd. 45 Pfg.,

Relange-Marmelade per Pfd. 40 Pfg.,

Rheins-Marmelade per Pfd. 28 Pfg.,

Birnen-Marmelade per Pfd. 30 Pfg.,

sowie verschiedene Sorten Äpfel per Pfd. von 6 Pfg. an,
Centner billiger. Reinh. Reichert, 51 Webbergasse 23.